

Du sitzt allein und isoliert in deinem Zimmer.... niemand da,
Du hältst das Messer in der Hand und führst es an deinen Unterarm,
Es ist still,... nur dein Herzschlag an deiner Kehle klopft laut und ohrenbetäubend.

Du weinst leise.

Alle sind ausgeflogen. Es ist still im Haus.

Du bist ganz allein... hast Angst vor deinem Vorhaben und weinst um alles,
was du hinterlassen wirst und liebst.

Du sitzt am Boden, neben dir liegt nur der Abschiedsbrief, der alles erklären soll, wenn du nicht mehr bist.

Die Klinge glänzt....

Dein Blick schweift nach oben, du merkst, wie dich der Mut verlässt.

Deswegen holst du nun tief und lange Luft, schließt die Augen,...

... tust es jetzt,

Der Schmerz erscheint, wie ein guter Freund er übertönt die wahren Wunden.

Diesmal ist es Ernst, es braucht keinen Hilfeschrei mehr.

Du blickst zum Fenster, siehst keine Engel... und stichst nochmal zu,

Die Schnitte sind tief genug.

Als sich dein Blick ganz langsam senkt, siehst du das viele Blut, das pulsierend aus deinem Handgelenk schwappt und deinen Schenkel entlang fließt.

Alles beginnt sich zu drehen, aber die Panik bleibt aus.

Ab jetzt gibt's kein Zurück mehr... nichts hält dich am Leben.

Keine Kraft mehr dich festzuhalten.

Warum gehst du, warum tust du dir das an,

Warum konnte dir niemand helfen?

Warum gibst du auf?

Die Fragen verschwimmen ineinander, ein Echo lässt sie bedeutungslos werden.

Und du wirst schwächer, vor deinen Augen wird es langsam schwarz.

Du blickst in den Spiegel neben dir an der Wand, und betrachtest dich selbst darin. ...zum letzten Mal.

Schemenhaft löst sich das Bild vor dir auf,

es ist dunkel und du spürst, wie dein Bewusstsein schwindet.

Dann kommen die vielen Bilder, die man versucht hat zu verdrängen...

Du siehst dich selbst als Kind darin,

Du hörst deine Eltern, und deine besten Freunde,

Du hörst dich lachen, es erfüllen sich die besten Träume,

Und du bist glücklich - zum ersten Mal seit langer Zeit,

dir wird klar werden, dass du niemals wirklich ganz alleine warst.

Du siehst dein ganzes Leben, dein kurzes Leben...

und es geht viel zu schnell,

Du hättest plötzlich noch viel zu sagen, doch du bist zu kraftlos...

das Licht viel zu grell...

Und dann wird es Zeit, ...du musst jetzt Abschied nehmen.

Doch alles scheint dich festzuhalten. Du willst jetzt noch nicht gehen,

Nicht jetzt sofort.

....doch dafür ist es jetzt zu spät.

Das Leben rinnt dir aus dem Unterarm und deinem Oberschenkel...

es ist still geworden,

die Stoffturnschuhe haben ihre neue Farbe schnell angenommen.

Geräusche verstummen, der Kampf ist gewonnen....

...der Kampf ist verloren,

Alles egal.

Alles was noch gesagt hätte sein können, steht in deinem letzten Brief.

Doch Worte können letztendlich nicht erklären, wieso und weshalb.

Wenn du zu dem Schluss gekommen bist, dass das Schlimmste im Leben deine eigene Existenz ist,...

dann ist der Kampf, diesen Gedanken zu widerlegen anstrengender, als jener....

diesem Kampf zu entrinnen.

Ausweglos.

Für immer.

Der schönste Tag deines Lebens.

Mit Schmerzen befreit von Schmerzen...

Für immer.